

Mein Jahr in Island.

Schon zu Beginn meines Studiums hatte ich mir vorgenommen, einen Auslandsaufenthalt in mein Studium einzubauen. Auf der Seite des Fachbereichs waren viele Partnerschaften angegeben, unter anderem die Universität Islands. Da ich über viele der Länder samt ihrer Menschen, ihrer Geologie und die Unis nicht so viel wusste, habe ich mich über einige informiert und mich nach der Präsentation der Partnerhochschulen am FB 5 für Bergen, Southampton und Island näher interessiert. Im Gespräch mit Ulrike Wolf-Brozio, der Erasmus-Koordinatorin des Fachbereichs 5 und dem Vergleich der Kurse der Unis habe ich mich dann für die University of Iceland entschieden, da die Kurse gut mit meinen Kursen an der Uni Bremen übereinstimmten. Zudem habe ich 3 Returnees in meinem Umfeld gefunden, die mir viel Positives über ihre Zeit in Island zu berichten hatten. Die Bewerbung für Island war recht einfach und alle Informationen waren zugänglich oder wurden mir nach einem Gespräch mit meiner Erasmus-Koordinatorin klar. Da sich nur sehr wenige Studierende der Universität Bremen für einen Erasmusaufenthalt interessiert haben, habe ich den Platz an der Universität Islands ohne weitere Bewerbungsverfahren bekommen. Die Informationen von isländischer Seite waren nicht so einfach zu bekommen, sie sind mittlerweile aber besser oder einfacher zu erhalten. Von der University of Iceland bekam ich nach der Bestätigung der Universität Bremen eine E-Mail zugeschickt mit einem Link, wo man sich innerhalb recht kurzer Zeit, in meinem Fall bis zum 1. Mai registrieren musste. Genauere Informationen sind in der Mail enthalten. Dann hat man allerdings noch keinen Zugriff auf das Intranet der Universität, den erhält man erst in Island. Ebenfalls wird vom International Office eine Facebook-Gruppe mit allen Austauschstudenten erstellt, worüber man sich mit Gleichgesinnten über Probleme und Pläne austauschen kann.

Die Erasmus-Unterlagen reichen aus, um in Island zu studieren. Ämter muss man nur aufsuchen, wenn man mehr als ein Semester in Island studieren möchte, was bei mir der Fall war. Da ich mich während meines Aufenthalts entschieden habe, länger zu bleiben musste ich bei der Ausländerbehörde eine „Kennitala“, eine Identifikationsnummer für Island beantragen. Falls man von Beginn an 2 Semester bleiben möchte, so kriegt man erst Zugriff auf das Intranet der Universität sobald man in Island registriert ist. Dies ist für einen Studenten, der EU-Bürger ist allerdings nicht kompliziert. Da Island sehr touristisch ist, ist es in der Regel kein Problem mit ausländischen Kreditkarten zu bezahlen, in meinem Fall hat es mit einer Kreditkarte reibungslos funktioniert. Die Situation für Wohnungssuchende in Reykjavik ist allerdings alles andere als einfach. So ist Reykjavik extrem teuer und es gibt für Erasmus-studierende einen Wohnungsmarkt der nicht sehr fair ist. Ich hatte am Anfang sehr Pech mit einem wie ich glaube leicht psychisch gestörten Vermieter, wo ich zum Glück nie eingezogen bin. Danach hatte ich allerdings Glück und habe im ersten Semester ein sehr günstiges Zimmer in einem Keller und im zweiten Semester ein schönes etwas teureres Zimmer sehr zentral mit einem sehr netten Vermieter gefunden. Zu empfehlen ist, sich so früh wie möglich auf einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Ansonsten ist es noch möglich ein Zimmer über <https://www.rentmate.is/>, <https://housinganywhere.com/> oder über Facebook-gruppen zu finden. Über Rentmate hat der Mieter bis jetzt allerdings kaum Rechte, sodass es ein

bisschen problematisch ist. Die Facebook gruppen heißen alle „Leiga Reykjavik“ oder „Leiga Island“ oder ähnlich. Es ist zu empfehlen sich dann aber ein Zimmer relativ nah an der Uni zu suchen und nicht zu weit weg von der Uni zu gehen (v.a. PLZ 101, evtl. 105, 104, 107,170)

Die University of Iceland ist eine Campus-Universität und liegt sehr zentral in Reykjavik. Island ist per Flugzeug gut zu erreichen, 3 der billigen Fluglinien, die nach Island geflogen sind, sind allerdings pleite gegangen, daher gibt es vor allem im Winter nicht mehr so viele Möglichkeiten nach Island zu fliegen. Im Bereich Geologie gibt es im Herbstsemester einen Einführungskurs in die Geologie Islands:“ Introduction to the geology of Iceland“. Diese ist sehr zu empfehlen, da es eine gute Möglichkeit ist Leute kennen zu lernen. Dieser Kurs beinhaltet allerdings auch Exkursionen die sich teilweise mit der Orientierungswoche überschneiden. Der wichtigste Tag der Orientierungswoche ist allerdings frei. Bei guter Vorbereitung ist die Orientierungswoche auch nicht unbedingt nötig. Die Betreuung zu Beginn war für mich ausreichend, viele Anregungen gibt es von der Seite der Universität allerdings nicht. Es wird den Studierenden viel Freiheit gelassen und es wird nicht viel vorgegeben. Dieses Muster des „alles kann, nichts muss“ zieht sich viel durch das Studentenleben in Island. Es gibt ein recht engagiertes Erasmus-Netzwerk in Island (ESN Iceland), das jede Woche Veranstaltungen macht wie z.B. Karaoke-Abende und Pub-quizze. Was ich zu Beginn des Semesters nicht wusste und tatsächlich viele der Austauschstudenten nicht wussten: Es gibt in Island viele Studenten-Assoziationen, die sehr aktiv sind. Unter anderem ist es Tradition jeden Freitag Betriebe zu besuchen, die sich selbst präsentieren und für Alkohol/Drinks und Snacks sorgen, sogenannte Science-trips oder „Visos“. In meiner geologischen Assoziation, die ich leider erst nach 3 Monaten kennengelernt habe, gibt es zudem eine kleine Wandergruppe, die ab und zu auf Berge geht. Auch bin ich mit meiner Assoziation auf Skifreizeit gefahren. Die Isländer sind generell sehr aufgeschlossen, isländische Freunde zu finden ist allerdings nicht so einfach. Ich bin in den Chor der Universität eingetreten, wo ich viele meiner isländischen Freunde kennengelernt habe. Für diesen muss man allerdings ein bisschen singen können, man muss vorsingen um eintreten zu können. Einfach hingegen ist es, mit den Erasmus-Studenten Zeit zu verbringen, da alle auf der Suche nach Kontakten sind. Es gibt auch viele Möglichkeiten sich in der Freizeit zu beschäftigen, viele Möglichkeiten finden sich über Facebook. Die Universität bietet einen Buddy an, einen isländischen Studenten, der als Kontakt fungieren soll. Ich habe mich einmal kurz mit meinem Buddy getroffen, ich hatte damals schon isländische Kontakte im Chor und brauchte meinen Buddy nicht so sehr.

Alle Kurse auf Englisch finden sich auf der Website der University of Iceland. Hier der Link zu der Seite aller Kurse auf Englisch:

(https://ugla.hi.is/kennsluskra/index.php?tab=nam&chapter=exchange_course_list). Dieser Link wird auch zusammen mit der Registrierungs-Email geschickt. Die Kurse an der Universität müssen im Learning Agreement angegeben werden. Mindestens 60 Prozent der gewählten Kurse müssen innerhalb der registrierten Fakultät belegt werden. Einige Sätze zur Beschreibung der Kurse sind gegeben, wenn man auf den Kurs klickt. Unbedingt auf die Sprache der Kurse achten. Die Kurse auf Isländisch sind in der Regel auch auf Isländisch. Die Informationen, wann die Kurse während der Woche stattfinden finden sich

zu meinem Wissen nur auf der isländischen Seite und sind auch nicht immer hundertprozentig korrekt. Zudem ist es möglich während der ersten Woche ganz bequem über die online Plattform (Intranet) der Universität, „Ugla“ (- *Eule*), Kurse zu wechseln (<https://ugla.hi.is/>). Wichtig bei Kurswechsel ist, dass damit das Learning Agreement geändert wird und ein neues in Absprache mit den Erasmus-Koordinatoren der Gast- und Heimuniversität erstellt werden muss. Da es vor allem im Frühlingsemester nicht sehr viele Studierende an der Uni sind, kann es sein dass manche Kurse nicht zusammenkommen. Auch kommen manche Informationen manchmal erst sehr spät. So wurde mir in einem Kurs am Mittwoch mitgeteilt, dass am Freitag eine Pflichtexkursion stattfindet. Die Isländer sind manchmal sehr spontan. Die Bewertung der Kurse ist nicht nur durch eine Klausur, sondern durch mehrere Prüfungsleistungen, wie zum Beispiel Berichte, Hausaufgaben, Exkursionen, Präsentationen, Poster und Klausuren. Alle Informationen zu der Bewertung werden zu Beginn des Kurses gegeben. Falls es eine Klausur gibt, so ist der Termin im online-Portal spätestens zur Hälfte des Semesters zu finden.

Meine Kurse (Introduction to the geology of iceland, Energy and resources of the earth, Current crustal movements, The arctic circle and Geothermal energy und ethics of nature (freiwillig) im Herbst und Glaciology, Glacial Geology, Magmas in the crust und Paleolimnology im Frühling) fand ich gut. Gut zu wissen ist, dass einige der Kurse nur über das halbe Semester, dafür aber intensiver, laufen. Diese Information steht bei der Kursbeschreibung dabei und ist in der Regel für Master und gemischte Master-Bachelor-Kurse der Fall. Den Kurs „Energy and Resources of the earth“ fand ich persönlich sehr gut, er ist relativ arbeitsintensiv und enthält auch einen Teil zur Entwicklung unserer Ressourcen und wie sich unsere Gesellschaft/Einstellung ändern muss um nachhaltiger mit unseren Ressourcen umzugehen. Der erste kleine Teil zum Bereich Energien ist ein bisschen fachfremd, ist aber darauf fokussiert auch mit Daten besser umgehen zu lernen. Für diesen Teil wird gesagt, dass ein ziemlich teures Buch benötigt wird. Bei mir ging es aber auch ohne Probleme ohne dieses Buch. Den Kurs „current crustal movements“ fand ich nicht sehr arbeitsintensiv und relativ einfach und manchmal langweilig. „The Arctic Circle“ beinhaltet die Teilnahme an der Konferenz „arctic circle assembly“ in Reykjavik, eine Konferenz zur Zukunft der Arktis. Es ist auf jeden Fall interessant an der Konferenz teilzunehmen, es gab letztes Jahr einige geowissenschaftlich relevante Vorträge, aber auch ganz viele interessante Veranstaltungen anderer Themengebiete. „Magmas in the crust“ ist nur ein halbes Semester und ist arbeitsintensiv, aber man lernt vor allem viel über Geothermobarometer. „Geothermal Energy“ ist nur ein halbes Semester und beinhaltet viele Gruppenarbeiten und gibt eine Einführung in geothermale Geologie und die Nutzung derselben. „Glacial Geology“ und „Glaciology“ sind sich ähnlich, ergänzen sich aber gut und es gibt tatsächlich nicht zu viele Überschneidungen. „Paleolimnology“ ist nur ein halbes Semester und ist sehr praxisorientiert und hat mir persönlich viel Spaß gemacht und das Fach wird von einem Deutschen unterrichtet.

Es gibt einen Blockkurs vor dem Semester in Isafjörður in den Westfjorden (6 Stunden Auto oder Inlandsflug) um ein bisschen isländisch zu lernen oder es ist ebenso möglich den Kurs „Icelandic- the basics“ zu belegen um ein bisschen Isländisch während des Semesters zu lernen. Die Isländer sprechen eigentlich alle ziemlich gut Englisch, es ist recht unkompliziert auch ohne Isländisch klar zu kommen.

Island hat eine wunderschöne Natur zu bieten, vor allem für Geologen wie mich gab es sehr viele schöne Sachen zu sehen. Dies war auch meine beliebteste Freizeitbeschäftigung, Reisen nach irgendwo zu unternehmen. Ich hatte keinen Nebenjob, es ist aber gut möglich und vor allem auch gut bezahlt. So hatte ich aber mehr Zeit um mich mit anderen Menschen zu beschäftigen und durch Island zu Reisen.

Alles in allem bin ich sehr glücklich, dass ich nach Island gegangen bin. Es hat mich sehr viel über die Geologie Islands gelehrt, die so wunderschön aktiv ist. Zudem habe ich ein paar superliebe Menschen kennengelernt zu denen ich hoffentlich Kontakt halten kann. Zudem spiele ich sogar mit dem Gedanken eventuell in Island auch meinen Master zu machen und damit dann noch 2 weitere Jahre auf Island zu verbringen.

Sonstiges (besondere Erlebnisse, Transport, Studentenjobs, Hinweise zur Sicherheit, Internet, Probleme/Anregungen/persönliche Empfehlungen etc.)

- **Nach der Rückkehr** (z. B. Anerkennung der Studienleistungen, Transcript of Records etc.)
- **Fazit** (Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht? Motivation und Ziele für gerade diese Hochschulwahl/ Wahl des Landes; Welche Auswirkungen haben die Erfahrungen während Ihres Aufenthaltes auf Ihr weiteres Studium, Ihre beruflichen Überlegungen oder Ihre Lebensplanung?
ggf. Fotos von der Uni/Stadt)

Neben der Erasmus-Förderung hatte ich keine zusätzliche Förderung. Da ich sehr billig wohnte und recht sparsam gelabt habe war dies aber auch nicht nötig.